

Ergebnis Kgl. Wahl
 der Gew. und Verordn.
 +
Abonnementpreis
 monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 pränumer. frei ins Haus.
 Preis für Post bezogen
 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.
 +
Die neue Welt
 (Wirtschaftsbeilage)
 wird die P. S. nicht bezogen,
 kostet monatlich 30 Pf.,
 vierteljährlich 90 Pf.
 +
 Leipzig Nr. 1047.
 Postamt Halle a. S.
 Postfach 1047.

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühren
 beträgt für die gewöhnliche
 Zeile in der ersten Spalte
 50 Pf., für Wohnungs-
 Partien, Anzeigen für
 Familienangehörige 10 Pf.
 Im rezeptionsfreien Brief
 kostet die Zeile 75 Pfennig.
 +
Interesse
 für die halbjährliche
 Ausgabe des Organes
 werden in der ersten
 Spalte der ersten Seite
 10 Pf. zu zahlen.
 +
 Abbestellungen in die
 Postämter.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Haunburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.
 Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 Cr. Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Rußlands Zusammenbruch.

Die russische Macht in Asien ist gewiesen! Der Hauptschlag von Vianjiang hat die letzte sichere Stellung Kurapatkins gerettet. Ob sich die Haufen seiner gefolgten Heeres zu Teile noch in wilder Flucht nach dem Norden retten werden, oder ob wirklich, wie neue Nachrichten besagen, der Weg nach Westen bereits von den Japanern gesperrt und damit auch der letzte Rest des Jarenheeres verloren sei — es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Rußland diesen Krieg schmachvoll verloren hat.

Was sich weiter abspielen kann, ist entweder noch ein letztes Verdrängen der Japaner und ein für Rußland schimpflicher Frieden oder aber die Inangriffnahme eines zweiten Feldzugs der Russen zur Ausweitung der Sphären und zur Wiedereroberung des verlorenen Gebietes. Zwei Möglichkeiten, die beide gleich — unannehmlich sind, während es aber eine dritte nicht gibt.

Rußland kann jetzt mit dem Kriege kein Ende machen, ohne sein Ansehen als Militärmacht retrogradus preiszugeben; eine Intervention der Mächte könnte es zwar in diesem Augenblicke vor schweren materiellen Schäden schützen, sie könnte ihm aber nicht den moralischen Schimpf der vollständigen Niederlage abwaschen.

Indirektes ist es aber auch sicher unermesslich, wie Rußland einen neuen Feldzug nach der Mandchurie organisieren sollte. Die ostasiatische Flotte ist dahin, und die baltische, die noch immer nicht ihre Reize angezogen hat, wird nach dem sicheren Falle von Artars — wenn sie überhaupt bis nach den ostasiatischen Gewässern kommen können — keinen Hafen mehr haben, von dem aus sie operieren kann. Ebensovienig läßt sich ausdenken, wo die Russen für nachdrückende Landtruppen eine Operationsbasis finden sollen, die ihre Soldaten, Pferde, Geschütze, Vorräte magonnenweise über ungeheure Landstrecken schicken müssen, wo sie die Japaner in tabellarischer Ordnung und von der See her mit aller Mühseligkeit erwarten. Wer würde einem innerlich verzerrten Staate, dessen moralische Kraft durch furchtbare Niederlagen gebrochen, dessen Kredit erschüttert, dessen militärische Führerschaft tot oder unheilbar diskreditiert ist, ein solches Unternehmen vertrauen, das, sofern es überhaupt in das Bereich des Menschlichen fällt, nur von der ungeheuersten nationalen Begeisterung ausgeführt werden könnte!

Was aber in Ostasien auch immer geschehen mag, so steht doch die wichtige Wirkung dieser Ereignisse auf europäische Verhältnisse fest. Der Zusammenbruch der reaktionären Vormacht Europas in Ostasien kann und darf nicht für Europa ohne politische Folgen bleiben. Welchen Gott oder Ungott, welchem Mikado und welchen herrschenden Klassen die japanischen Bonjette — die zu bezaubern wir den bürgerlichen Erfolgsgöttern neidlos überlassen können — auch dienen mögen, für uns müssen sie, ohne es zu wissen und zu wollen, die Rekonstruktion der europäischen Demokratie, d. h. der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung sein. Die Erstbitterung des russischen Ansehens durch den Krim-

krieg hat die Macht der Kontrevolution ins Wanken gebracht und schließlich zu Ereignissen geführt, die Frankreich die Republik, Deutschland das allgemeine Reichstagswahlrecht haben. Jetzt, da abermals nach Jahrzehnten des Stillstands Rußland vom Throne seiner Macht herabgerückt wird, muß auch das innerpolitische Leben des Kontinents abermals zu fester Bewegung ansetzen.

Die deutschen Kriegsinfluencer können in Zukunft ihre wachsenden Forderungen für Zwecke des stehenden Heeres nicht mehr mit dem Hinweis darauf begründen, daß Deutschland zwischen zwei furchtbare feindliche Weltmächte eingeklemmt sei. Die französische Bourgeoisrepublik hat sich zwar nicht gehesamt, mit dem russischen Absolutismus widerantwärtige Ungunst zu treiben — jetzt wird sie einsehen müssen, daß die Allianz nicht bloß nicht ehrenrettend sondern auch sehr wenig gut ist. Rängst hat sie ja Anstich an England gesucht und gefunden und sie scheint die Russenfreundschaft gänzlich dem flüchtigen Nachbar überlassen zu wollen, denn sie ja auch viel besser ansetzt. Von einer europäischen Kriegsgeschichte kann keine Rede sein; das militärische Gleichgewicht zwischen Rußland und Dreihundert nicht mehr dadurch erhalten zu werden, daß jeder Teil in jedem Jahre neue Milliarden in die Waagschale wirft. Die stehenden Heere aber können schließlich nicht ewig stehen bleiben; je deutlicher die Völker erkennen, daß die Kriegsgeschichte und die notwendige Erhaltung des „Menschlichen“, der ganze Appell an den Patriotismus ein großer Diplomaten-Schwindel ist, desto weniger werden sie Lust haben, ihre Söhne zur Verhinderung der herrschenden Klassen, der bestehenden Staatsform und der bürgerlichen Eigentumsordnung herzugeben.

Und je klarer das Schicksal Rußlands die alte Wahrheit Tollendras beweist, daß man auf Bonjette nicht sitzen kann, sondern daß die innere Spannarbeit, die Begeisterung, die Freiheit und Freiwiligkeit der Bürger die Größe eines Staates und eines Volkes ausmachen, desto klarer wird es auch werden, daß die wahren Vaterlandsfeinde nicht der Feind sind, sondern die bürgerliche Reaktion der herrschenden Klassen sind.

Der Stundengänger rückt vor. Ein ehernes Muß der Weltgeschichte erfüllt sich, und es wird selbst dem schwachen Kopfe des armen Nikolai ein wenig Dialekt einfallen. Um so mehr muß es die Aufgabe der internationalen Arbeiterbewegung sein, mit aller Kraft ihre Argumente die Niederlage der internationalen Reaktion zu ihrem Vorteil auszunutzen. Nicht bloß Japan sondern auch die Sozialdemokratie rückt auf der ganzen Linie vor.

die vor dem Richtertribunal der Geschichte die schärfste Verurteilung erhält. Keiner aber bedeutet die Bilanz des Projektes nach für die preussische Justiz, die nun erst ist. Den Angeklagten waren, abgesehen von der Geheimniskammer (§ 128 Strafgesetzbuch), Hochverrat gegen Rußland (§ 102) und wörtliche Verleumdung eines Jaren (§ 103) zur Last gelegt. Die Strafbarkeit dieser Handlungen ist aber nach dem klaren Wortlaut der §§ 102, 103 dadurch bedingt, daß in den anderen Staaten des deutschen Reichs die Gegenleistung verbürgt ist. Was war also die erste Verpflichtung? Doch die, daß die Behörden die Gegenleistung zunächst feststellten.

Was geschah?

Verhandlungen erfolgten. Anklage wurde erhoben, die Verhandlung wurde beschleunigt, die Hauptverhandlung war schon weit vorgeschritten — und jetzt erst beschloß das Gericht, dank dem Eingreifen der Verleumdung, Beweis über die Vorlage, ob die Gegenleistung in Rußland verbürgt sei.

Wie erklärt sich dieses unentfesselbare Verfahren? Die Behörden — das Auswärtige Amt, das Justizministerium, die Staatsanwaltschaft, die Gerichte — haben sich auf ungenau, halbe und falsche Überzeugungen des russischen Konsulats, also des Beteiligten selbst, geüßt. Darauf wurde ein Bau erdichtet, der im entscheidenden Augenblick zusammenbrach. Und der letzte Grund für dieses Mißgeschick? Die Verletzung unserer Vorverträge, die Verletzungen des Vertrages in ihm. Der Verteidiger muß vom Anfang der Unternehmung an unzureichend, wie der Staatsanwalt, auftreten dürfen. Dies ist eine Forderung der Gerechtigkeit nicht nur sondern auch der Klugheit. Der Jurist würde dann Erfahrungen, wie die Königsberger, erlitten hätte.

Sehr richtig: Dann aber würden die verurteilten Staatsanwaltschaften auch manches nicht tun können, was ihnen heute möglich ist und was unanständig ein politisches Mißspiel in die Worte eines Staatsanwalts feleibet: Freigeiproben ist zwar der Welt nun; aber seine fünf Monate Unternehmung hat er doch gemacht! Sie glauben deshalb noch lange nicht, daß bei der bevorstehenden Reife der Strafprozessordnung dem Rechtsanwaltschaftlichen Recht eingeräumt werden, die im Interesse der Angeklagten erforderlich sind.

Verurteilung für „sozialen Königtum“.
 Die fiskalischen Kollengenen im Saar-Revier sind zwar durch den Hilfer-Vorschlag schon genügend beleuchtet worden. Um eine andere Seite der Verurteilung, nämlich auf die Seite der Arbeitsverwaltung, macht die Statistik aufmerksam, was ergibt, daß die Steigerung der Ueberflüsse bei den fiskalischen Saargruben folgende gewesen ist:

Jahr	Gesamtüberschuß	Ueberflüß pro 1000 Lozen
1896	9,824,086 Mk.	1196 Mk.
1897	12,308,457	1436
1898	12,352,202	1408
1899	15,946,316	1733
1900	25,438,327	2711
1901	24,987,759	2600

Demnach hat die Leitung der fiskalischen Saargruben im

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 3. September 1904.

Ein Jurist über die Königsergerei.

In der D. Juristenzeitung schreibt Justizrat Dr. Stranz: Schmeißerich berührt der Mikado auf ein Ereignis, das ungenügende Erregung hervorgerufen hat. Es ist der Königsberger Geheimniskammer- und Hochverratsprozess. Der Angeklagte befand sich schließlich die innere Politik Rußlands,

Aber die Verwertung nimmt im weiteren Verlauf dieses historischen Zusammenhangs zu, denn jetzt heißt, daß der Mikado: „eine ungetreue“ das Wort „ewig“ spielt in politischen Vorträgen überhaupt eine niebliche Rolle ein ewiges Spalten und Zellen des Reiches zwischen den Söhnen des Mikados und Wiedererweinen unter einem nächsten König und Bränden neuer Kriegen — Holstein-Vorposten und Schleswig-Land, rümpf — welche sich unter gesetzlichen Verhinderungen und Abteilungen der Unterteilung überlassen in die Unterteilung Sonderburg-Angelnburg, Red. Gläubig, Sonderburg-Gläubig, Holstein-Gläubig, — kurz, ich lenne mich gar nicht mehr aus.

Aber nur weiter. Vielleicht begründet sich das historische Recht, um welches heute unsere Landesjöhne bluten müssen, erst später.

Christian IV. mischt sich in den dreißigjährigen Krieg und die Kaiserlichen und die Schweden bilden in die Verzagtheit ein. Jetzt wird wieder zu Kopenhagen, 1658 ein Vertrag gemacht, worin dem Kaiser, dessen Sohn die Oberhoheit über den schleswigischen Anteil zugesichert wird, und da es endlich mit der dänischen Lebensdauer vorbei.

Auf ewig vorbei. Gott sei Dank. Jetzt finde ich mich doch wieder zurecht.

Was geschieht aber durch Patent vom 22. August 1721? Ein Einfluß des der gottischen Land zu dem jetzt heißt, daß der dänischen Monarchie eingeräumt, und am 1. Juni 1773 wird auch Holstein dem dänischen Königslande überlassen — das Ganze gilt nun als dänisches Provinz.

Das ändert die Sache: ich sehe schon — die Dänen sind im Recht.

Aber doch nicht so ganz. Denn der Wiener Kongreß von 1815 erklärt Holstein für einen Teil des deutschen Bundes. Dies aber wundert die Dänen. Sie erfinden das Schlagwort: „Dänemark bis zur Eibe“ und streben nach der totalen Verdrängung des von ihnen „Subjektions“ benannten Schleswig. Hier hingegen wird das „Erbe“ des „Königslandes“ als Lösung gebracht und zu deutschen Nationalen Bundesangelegenheiten benutzt. Im Jahre 1846 schreibt der König Christian einen offenen Brief, worin er die Integrität des „Königslandes“ als Lösung, wegen der „deutschen Lande“ protestieren. Zwei Jahre später wird vom Throne aus die billige Vereinbarung nicht mehr als Ziel, sondern als fait accompli verstanden, worauf in den

deutschen Landen“ der Aufstieg anspricht. Jetzt geht das Recht los. Bald heeren die Dänen in diesem Geleise, bald die Schleswig-Volksleute in einem anderen! Dann mischt sich der deutsche Bund hinein. Die Kreuzen „nehmen“ die Dippeler Höhen; aber das macht dem Streit kein Ende. Preußen und Dänemark schließen Frieden; Schleswig-Volksleute muß nun allein gegen die Dänen kämpfen und wird bei Nideitz geschlagen.

Der Bund verlangt nun von den „Auffständischen“, daß sie den Krieg einstellen. Was sie denn auch tun. Deltreidische Truppen besetzen Holstein, und die zwei Verzagten werden getrennt. Wo ist nun das verbriefte „ewig zusammenbleiben“?

Aber noch immer ist die Angelegenheit nicht erledigt. Da finde ich ein Londoner Protokoll, vom 8. Mai 1852 (gut, daß man das immer V. ganz genau weiß, unter welchem Datum die zerbroschlenen Verträge gemacht wurden), welches die Erstfolge Schleswigs dem Prinzen Christian von Glücksburg (heißt „Eibe“) zu gibt. Jetzt ist es doch auch, wobei die Benennung Protokoll-Prinz stimmt.

Im Jahre 1854, nachdem jedes Herzogtum eine eigene Verfassung erhalten, werden sie beide „dänisiert“. Aber 1858 muß die Kanonisation Holsteins wieder aufgehoben werden. Jetzt ist die geschichtliche Verflechtung der Gegenwart schon ganz nahe erreicht, aber noch immer ist mir nicht klar, wo die „Land“ rechtmäßig hingehören, und was eigentlich den Ausdruck des gegenwärtigen Krieges veranlaßt hat.

Am 18. November 1858 wird das famose „Grundgesetz“ für die gemeindefreien Angelegenheiten Dänemarks und Schleswigs vom Reichsrat genehmigt. Zwei Tage darauf stirbt der König. Mit ihm erlischt wieder einmal eine Linie — nämlich die Linie Holstein-Mikado und als der Nachfolger des Monarchen das zwei Tage alte Geleise bestätigt, erhebt Friedrich von Angelnburg (diese Linie hätte ich beinahe vergessen) auf dem Thron, erhebt seine Ansprüche und wendet sich laut der Ritterkammer um Beistand an den deutschen Bund.

Dieser läßt sofort durch Siedeln und Hammerverauer Holstein besetzen und proklamiert den Angelnburger als Herzog. Warum?

Dann tritt aber Preußen und Deltreid nicht ein. Warum? Das verheißt ich heute noch nicht. (Fortf. folgt.)

Die Waffen wieder!

Eine Lebensgeschichte von Verta v. Suttner.

Mit solcher Bestimmtheit lasste ich wohl damals die Ereignisse noch nicht in diesem Lichte auf. Nur momentan erwehnten wir dieselben, und dann gab ich mir Mühe, dieselben zu verzeichnen. Und verurteilt, mit einzureden, daß das geheimnisvolle Ding, „Staatskrieg“ genannt, ein über alle Privat- und namentlich über meine kleine Vernunft erhabenes, das Leben der Staaten bedingendes Prinzip ist, und einzig dieses ist in der Geschichte Schleswig-Volksleute nach, um einen Begriff von dem „historischen Recht“ zu erlangen, zu dessen Wahrung der gegenwärtige Prozeß geführt wird.

Da fand ich denn, daß der fragliche Landkrieg schon im Jahre 1027 an Dänemark abgetreten worden war. Also haben eigentlich die Dänen recht; sie sind die legitimen Könige des Landes.

Nun aber, zweiundzwanzig Jahre später, wird das Land einer jüngeren Linie des Königs Hauses zuerzählt und gilt nur noch als ein dänisches Fahrenleben. 1236 wird Schleswig dem Grafen Gerhard von Holstein überlassen und die „Waldemarische Konstitution“ verbrieft, daß „es nie wieder mit Dänemark zu verhandeln werden soll, daß ein Herr sei“. Wo so, kann ich das Recht doch auf Seite der Verbündeten: mir tämmer für die „Waldemarische Konstitution“. Das ist wohl in der Ordnung, denn wozu wären denn verbriefte Aufzeichnungen, wenn man sie nicht aufrecht erhielt?

Im Jahre 1448 wird die Waldemarische Konstitution nochmals durch König Christian I. bestätigt. Also kein Zweifel; nie soll und darf wieder „Ein Herr sein“. Was wollte da der Protokoll-Prinz?

Zwölf Jahre später stirbt der Herrscher von Schleswig kinderlos und die Landstände vererben sich zu Rhen (gut, daß man immer so genau weiß, wann und wo die Landstände vererben: im Jahre 1490 zu Rhen) und proklamieren den dänischen König zum Herzog von Schleswig, wozu er ihnen verbrieft, daß die Lande „ewig zusammenbleiben sollen — ungeteilt“. Das macht mich wieder ein wenig finst. Der einzige Anhaltspunkt ist noch das „ewig zusammenbleiben“.

Sechsmal nicht rechtzeitig gestellt war, müssten beide Angeklagte freigesprochen werden.

Gewerkschaftliches.

Lohnerhöhungen im Buchbindergewerbe. Bei der Tarifrevision im vergangenen Jahre wurde vereinbart, daß am 1. September 1904 in Berlin eine Erhöhung der Stundenlöhne einzutreten habe. Die Vertragslöhne der Pringipale haben anstandslos die Bedingung erfüllt. Diejenigen, die bestimmte Erhöhungen noch nicht abgeben haben, sind aufgefordert, daselbe bis 3. September nachzutun. Bei Weigerung wird die Tarifkommission die nötigen Maßnahmen veranlassen.

In der Waggonfabrik von Linke in Breslau sind 150 Tischler in den Streik getreten. Sie fordern: Einführung der neunstündigen täglichen Arbeitszeit und 20 Prozent Lohnsteigerung.

Gingessandt aus Merseburg.

Da der neue Wirt der Junkenburg sein Lokal der Partei nach wie vor zur Verfügung stellt, hat auch die Freie Volksbühne ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und wird am nächsten Sonntag, den 4. d. Mtz., das Theaterstück der Goldbauer aufführen. Der Verein hat sich die Aufgabe gestellt, auf dem Boden der Dramatik dem Arbeiter für billiges Geld Belehrendes und Aufklärendes zu bringen. Soll der Verein nun seiner sich gestellten Aufgabe gerecht werden, so bedarf er der regen Unterstützung der hiesigen Arbeiterschaft. Schon im Interesse der Erhaltung des Versammlungsortes müßte jeder Arbeiter es für seine Pflicht halten, die zu diesem Zweck veranstalteten Arrangements zu unterstützen. Da durch den Wechsel des Wirts manche Ausrede hinsichtlich geworden ist und der neue Wirt nach Kräften bemüht ist, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, kann wohl angenommen werden, daß auch die Arbeiter ihre Schuldigkeit tun.

Aus dem Reich.

Leipzig. Die Verkäufer des Kaufwaren-Diebstahls bei der Großfirma Kommer wurden festgenommen. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich, wie telegraphisch mitgeteilt, auf etwa 100 000 Mark. Die Diebe sind ein Rauchwarenzüchter, ein Hingarnmacher, ein Färber und ein gallischer Arbeiter aus der Umgebung Leipzigs, die sämtlich mit Leibeshaft verhaftet worden, sowie ein Dieneter aus Finckensgade. Waren im Werte von 30 000 Mark wurden beschlagnahmt.

Trier. Opfer des § 175. Wegen schwerer Entstellung am dem Abgeordneten Kaplan Dasbach auf Grund des Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches wurde der Wirtier Richterhof in Charlottenburg verhaftet.
Bromen. Der evangelische Pfarrer in dem an der holländischen Grenze gelegenen Dorfe Koffen, Station der Gronau-Enschede Bahn, erschöß einen 15jährigen jungen Mann und versuchte sich von einem einlaufenden Zuge überfahren zu lassen. Doch gelang ihm dies nicht, da der Zug anhalt. Darauf erschöß er sich selbst.

Vermischtes.

* **Luise von Koburg** scheidet immer noch das Tagesgespräch. Ihr Gemahl hat gestern Straßburg gefeuert, er verlangt die Verlobung Matkovichs und die Zurückbringung der Prinzessin Luise in die Heimat.

Nach Verhandlungen aus Paris ist die Prinzessin Luise von Koburg dort angekommen. ... zwischen dem Vertreter des Prinzen von Koburg, Hochapuz und dem Anwalt von Matkovich, Stimmer, fand eine Konferenz statt behufs Anbahnung eines gütlichen Vergleichs beider Parteien.

Ein Dräffeler Blatt veröffentlicht einen längeren Artikel über die Flucht der Prinzessin Luise, worin über das Entweichen des Prinzen folgendes mitgeteilt wird. Bereits im Dezember 1902 hatte Graf Matkovich ein Komitee organisiert, welches sich an eine belgische Gruppe wandte mit dem Ersuchen, die Flucht der Prinzessin moralisch und auch materiell zu unterstützen. Diese belgische Gruppe sagte anfangs zu unter der Bedingung, daß die Prinzessin nach Belgien gebracht, wo sie verschiedenen Hypotheken zur Unterstutzung ihres Aufenthaltes übergeben werden sollte. Die Liga der Menschenrechte hat sich ebenfalls mit der Flucht der Prinzessin beschäftigt und in einem diesbezüglichen Bericht heißt es, daß mehrere Sozialistenführer im österreichischen Reichstag sich der Sache der Prinzessin annehmen würden, und sie zur Sprache bringen. Auch die französische Liga der Menschenrechte gab ihre Zustimmung zu der Flucht.

Wie aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, hat Prinzessin Luise von Koburg und deren Begleitpersonen bereits in Sicherheit. Prinzessin Luise beabsichtigt, ihre Leben und trauglichen Erfahrungen durch Publikation der Oesentlichkeit zu übermitteln. Die Prinzessin beabsichtigt, ein von ihr in den letzten fünf Jahren hinter dem Rücken ihrer Umgebung geführtes Tagebuch im Interesse Matkovichs teilweise zur Veröffentlichung gelangen zu lassen. Die von nächstbeliebiger Seite versichert wird, müße das genannte Eingehen der Prinzessin eine Revision des Prozesses Matkovichs erheben. Verschiedene dem Prinzen Philipp von Koburg ergebene Personen erscheinen durch die Angaben der Prinzessin arg belästigt. Die Publikation soll bereits in allerhöchster Zeit erfolgen.
In der Angelegenheit der Flucht der Prinzessin werden seitens des Wiener Hofes keinerlei Schritte unternommen. In der Wiener Aristokratie ist man überzeugt, daß das geschickte Paar bereits in Frankreich unter sicherem Schutze weil. Matkovich bekam häufig Geld aus Frankreich und die ganze Flucht scheint von einem Teil der Pariser Gesellschaft eingeleitet worden zu sein.

* **Eine schreckliche Tat.** In einem Barische neuer Restauration wurde der 26jährigen Kellnerin Viktoria Anuschewitsch von einem unbekanntem Gaste durch Messerstiche der Unterleib aufgeschlitzt. Das Opfer wurde sofort am Kopf, Brust und Armen verarztet. Man vermutet, daß sie fortan tot war. Der Mörder ist untertan entkommen.

Letzte Nachrichten.

Krieg in Ostasien.

London, 3. Sept. Europatins Hauptarmee ist nunmehr auf kleinstem Maßstab längs des rechten Ufers des Tschiffo. Vor dem Abzug werden die Russen die Dörfer um Liaojang

in Brand. Das japanische Hauptquartier war nach Liaojang verlegt worden.

Tschifu, 3. September. Der amerikanische Offizier, der die japanischen Truppen begleitet, telegraphiert, es sei Skroft gelungen, die Rückzugslinie Europatins nördlich Liaojang abzuschneiden.

Tokio, 3. September. Die Verluste während der Schlacht um Liaojang sind bedeutend, und größer als in irgend einer Schlacht im deutsch-französischen Kriege. Es wird berichtet, daß die Japaner 25 000 Mann tot und verwundet hätten. (Von anderer Seite wird die Zahl 12 000 genannt.)

Tokio, 3. September. Die japanischen Truppen können den russischen keine Rast; ihr Kampf dauert fort. Die Russen griffen die Japaner von Liaojang aus an, um zu verhindern, daß Jüge mit Kanonen und Kobalt abgeben; die Russen machten die größten Anstrengungen, die Gelände zu besetzen und Jüge abzulaufen.

Petersburg, 3. Sept. Das Gros der russischen Armee ist auf dem Rückzug, ein Schiff hängt von dem Mut und der Ausdauer des linken Flügel ab. Bevor Europatins den Rückzug antrat, konnte er bedeutende Verluste nach dem nördlichen und östlichen Flügel, um sich die Rückzugslinie zu sichern. Die Russen nahmen bei Gaijengwan eine feste Stellung ein.

Paris, 3. Sept. Im japanischen Hauptquartier rechnet man mit der Möglichkeit, daß General Vinjowich mit einem Kavale der nach Vladivostok marschierenden rechten Armee Skrofts den Weg zu verhindern suchen dürfte. Der Brand von Liaojang dauerte gestern nachmittags 2 Uhr noch an.

Petersburg, 3. Sept. Hier rechnet man mit Sicherheit auf General Kijewitschs Eingreifen zur Rettung des Kommandos Skrofts. General Kuropatin, Kommandant des Ost und Saruboj organisiert eine neue Aufstellung der Armee, deren Hauptaufgabe es ist, die Bahnlinie zu halten.

Wien, 3. September. Das Fremdenblatt bestätigt, daß die Prinzessin Luise von Koburg in Zürich sei, um sich von dem dortigen Psychiatrer Professor Forel ein Gutachten über ihre Gesundheitslage geben zu lassen. Der Direktor des Pariser Journal habe das Arrangement vermittelt.

GeRemünde, 3. Sept. Ein großer Landfriedensbruchprozeß steht hier bevor. Wegen der Vorformulierung am letzten Sonntag verhaftet worden. Der Kartellverband des Gewerkschaftsbereichs wird ebenso wie die übrigen der Teilnahme am Landfriedensbruch beschuldigt, obwohl er bei den Erweisen überhaupt nicht beteiligt gewesen sein soll.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Streitende. 1. Monatlich vorans. 2. Das Gesek verbietet die Zurückforderung zwar nicht, doch wird der überliegende Betrag nicht zurückverlangt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur Adolff Thiele in Halle.

Mitteilung.

Krankheitsshalber habe mich entschlossen

mein Geschäft aufzulösen

und stelle daher mein großes Warenlager und alle zum Herbst und Winter bereinkommenden und abgeschlossenen Waren zum

Total-fusverkauf.

Den Beginn des Ausverkaufs gebe an dieser Stelle noch näher bekannt.

Sämtliche Waren werden im Preise ganz bedeutend herabgesetzt, zum großen Teil zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

Marktplatz 18.

E. Pinthus.

Wollen Sie wirklich reell und billig kaufen, so achten Sie zu
Moritz Rosenthal
Leipzigerstrasse 17.
Dort haben Sie die größte Auswahl in
Herren-Garderoben, gleichwie ob fertig oder nach Maß.
Ver. Wohn., 2 St., 2 R., u. Subst. Nr. 1 u. Subst. Nr. 15 (Reuben). Pfl. Leipzig 54, Hof part

Anzeige.
Mit heutigem Tage verlege mich
Drogen-, Chemikalien- und Farbengeschäft
en gros und en detail
von Steg 11 nach meinem Grundstüd
Mittelwache 9 vis-à-vis Glauchaische Kirche.
Audem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindlich danke, verknüpfe ich damit gleichzeitig die höfliche Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen und versichere im Voraus, daß ich das mir gesicherte Vertrauen durch Lieferung nur besser Waren unter kulantesten Bedingungen jederzeit zu rechtfertigen befreit sein werde.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Serauf 1879.
Otto Kramer.
Spezial-Vogelfutterhandlung.

Möbel-Ausstattung.
Reiderstraße n. Paulsplatz 33
Nr. 33. Telefon 33 Nr. Weiterhin: geöffn. 18 Nr. Weiterhin: 18 Nr. 6 Kronleuchter a 4 Mt. 30, 1. et. 35 Mt. Ausgezeichnete, harte Bettfedern, poliert m. Woll, a 30 Mt., 18 Nr., 18 Nr., Kissenmöbel verkauft sehr billig.
Transport frei.
Max Inagblut, Wucherstraße 31.
Gesangskörbe, Badeküser, Waldvogelkäfige, Vogelkästen in grosser Auswahl billigst ein
Louis Eder, Rannische-Strasse 18.
Rabatt-Sparmarken
Zurückgekehrt vom Grabe meines zu früh dahingewandenen Sohnes sage allen, welche seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie ihn zur letzten Ruhe geleiteten, meinen aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Herrn. Gruber u. Kind.

Geschäftshaus

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Marktplatz 2 und 3.

HALLE a. S.

Marktplatz 2 und 3.

Die Firma J. Lewin hat dem seit ihrem Bestehen streng befolgten Grundsatz, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigernden Kundenkreis ist das Geschäftshaus J. Lewin heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfange des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

Unerreicht billige Preise!

Kleiderstoffe:

- Blusen-Flanell, vorzügliche Qualitäten, moderne Streifen, das Meter 85 Pf. bis 35 Pf.
- Blusen-Flanell, reine Wolle, entzückende Farbenstellungen, das Meter 85 Pf.
- Blusen-Stoffe, hochaparte Streifen und Fantasie-mustern, das Meter M. 3.50 bis 50 Pf.
- Tuch-Stoffe, solider Hauskleiderstoff in allen Farben, das Meter 75 Pf. bis 35 Pf.
- Damen-Tuche, reine Wolle in allen neuen Saisonfarben, Meter 6.00 M. bis M. 1.00
- Lodenstoffe, gediegene Qualitäten in glatt und meliert, das Meter M. 1.50 bis 50 Pf.
- Cheviot, Melange- und Neppenstoffe in neuen Farbenstellungen, Meter 1.00 bis 48 Pf.
- Zibeline, Stoffe, glatt und genoppt, grosses Farbensortiment, reine Wolle, Meter M. 1.50 bis 70 Pf.
- Zibelines, u. Himalaya-Stoffe hervorragende Saison-Neuheiten in apart. Karos, das Meter M. 5.00 bis M. 1.25
- Angora, Stoffe, Flammes und Koros, entzückende Farbenstellungen, das Meter M. 4.75 bis M. 1.35
- Kammgarn, Stoffe u. Cheviots schwerfallend gediegene Qual. in neuen Tönen, Meter M. 3.75 bis 65 Pf.
- Bail-Stoffe, und Gesellschafts-Stoffe in neuen zarten Lichttönen, das Meter M. 4.00 bis 45 Pf.

Gardinen etc:

- Gardinen, in den neuesten Dessins, creme und weiss, nur bewährte Qualitäten, Meter M. 1.75 bis 15 Pf.
- Gardinen, abgepasst, in prächtigen Stil-mustern, das Fenster von M. 35.— bis M. 1.45
- Tüll-Stores, in nur modernen Dessins, creme und weiss, das Stück von M. 12.— bis M. 1.50
- Spachtel-Stores, in besonders effektv. Stil-must. St. v. M. 30.— bis M. 5.75
- Teppiche, in allen Arten, nur solide, bewährte Qualitäten, von M. 225.— bis M. 3.75
- Vorleger, in prächtigen Stil- u. Fantasie-Mustern, das Stück M. 12.50 bis 25 Pf.
- Linoleum-Läuferstoffe, Meter 60 Pf.
- Tischdecken, in Fantasie und Gobelin in hundertfacher Auswahl, d. St. v. 9.50 bis M. 1.35
- Tischdecken, aus Tuch oder Plüsch mit reicher Applikation, das St. v. M. 35.— bis M. 4.75
- Portieren-Stoffe, in neuen Streifen-Mustern mit Franzen, Meter 23 Pf.
- Spachtel-Vitrage, prima Köper in sehr geschmackvoll. Dessins, das Fenster von M. 9.50 bis M. 1.50
- Spachtel-Borten, in den neuesten Dessins, creme und weiss, das Meter von M. 2.00 bis 18 Pf.

Leinen- u. Baumwollwaren:

- Handtücher, Drell-Gewebe, schwere Qualität d. 1/2 Dutzd. M. 1.00
- Handtücher, Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante, das 1/2 Dutzend 45 Pf.
- Handtücher, Gerstenkorn-Gewebe weiss mit roter Kante, 45 cm breit, das 1/2 Dutzend M. 1.15
- Handtücher, Drell-Gewebe, weiss, 45 cm breit, das 1/2 Dutzend M. 1.60
- Handtücher, Drell-Gewebe, weiss mit roter Jacquard-Kante, prima Qualität, das 1/2 Dutzend M. 1.80
- Wischtücher, kariert und glattes Gewebe, vorzügliche Qualität, Stück 18, 7 u. 3 Pf.
- Bettinlett, Köper-Gewebe, rot rosa, Kissensbreite, Meter 35 Pf.
- Bettinlett, Köper-Gewebe, rot rosa, Deckbettbreite, Meter 68 Pf.
- Fortiger Bettbezug, aus prima weiss Damast, Deckbett mit 2 Kissen M. 4.50
- Fortiger Bettbezug, aus vorzüglichen Qualitäten, Deckbett mit 2 Kissen M. 2.50
- Barchentbetttücher, dauerhafte Qual. weiss u. bunt, St. 100, 88 Pf. u. 70 Pf.
- Schürzenstoffe, Prima Hausmacher, Meter 45 u. 35 Pf.

Fortlaufend grosser Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Kostümen, Blusen u. Damen-Konfektion.

Entzückende Saison-Neuheiten in feinstem

Damenputz- u. Weisswaren.

Garnierte und ungarnte Damen-Hüte in chiker hocheleganter Ausführung, Pariser Modell-Hüte, Wiener Reise-Hüte, Entzückende Neuheiten in Backfischhüten. Kleidsame Mädchen- und Baby-Hütchen. Knaben- und Mädchen-Mützen, Kopfhawis, Fichus, Echarpes, Jabots, Rüschen- und Feder-Boas, Krawatten-Bänder, Spachtelkragen, Gürtel, Handschuhe etc. etc.

Spezialität: Seidenstoffe für Brautkleider.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Annoncen-Expedition (G. S. m. b. H.) Halle a. S.

politisch und gewerkschaftlich organisierten unrichtig. In Wirklichkeit sind hier 56 Genossen politisch organisiert und 157 gewerkschaftlich.

Gräfenhainichen. Das Unglück von H.-Mölla u. durch welches, wie wir vor einiger Zeit berichteten, der Arbeiter 20. 11. 19 in Lein Kessen einbüßte, beschäftigte gegen die lokale Strafammer, inwieweit nach der Stellebelegene Weiner von H.-Mölla, der beschuldigt wurde, durch Fahrlässigkeit Weittas Tod durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Der Angeklagte ist Rechtsanwältin auf der Breitenstraße 4, 5. und 6. Stock zu bedienen. Im ersten Verfahren hat die Strafkammer zwei Platten, durch welche die Räder und Schrauben in den Maschinenraum gelassen werden. Weitta war beauftragt, die erkrankte Maschine in die Strafkammer zu fahren. Sobald nun ein Geschworener eine Ausschließung des Weittas vorschlagen wollte, wurde er durch die Weitta durch ein Sprachrohr verständigt. Bevor Weitta aber durch das Sprachrohr seine Zustimmung erteilt hätte, wurde mit der Ausschließung nicht begonnen. Eines Tages sah Weiner den Weitta nach dem warmen Wasser gehen, wo der Kessel angebracht wurde. Der Arbeiter rief durch das Sprachrohr in den Maschinenraum hinunter, daß er mit dem vierten Kessel anfangen, nachdem er vorher an dem Sprachrohr das Signal durch Klopfen gegeben hätte. Weiner merkte aber das Gegenzeichen nicht ab, zog die Platten auf, und begann mit der Umschaltung. Bald darauf kam Weitta zu seinem Schreien und brennender Kleidung die Treppe hinauf. Es wurden ihm sofort die Arbeitsstücke abgenommen. Dann schickte man Weitta in die Anstalt Bergmannstraße, wo er bald seinen Brandwunden erlag. Der Arbeiter war fast verblüht und auch im Bewußtsein verlor er sich, als Weitta in den Maschinenraum zurückkehrte, um seine Karte zu nehmen. In demselben Moment in dem Weitta unter dem vierten Kessel gehen wollte, öffnete sich die Platte und der erste Teil der glühenden Räder überschüttete ihn.

Beauftragt wurden gegen Weiner 2 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete aber auf zwei Monate Gefängnis und der Begleichung, die Fahrlässigkeit sei darin erblickt worden, daß Weiner sich vor Beginn der Arbeit nicht davon überzeugt habe, ob Weitta sein Signal gehört habe. Weitta hatte früher einmal zu dem Stellvertreter gesagt, sie brauchen nicht hinunter zu kommen und es ihm erst zu sagen, wenn sie einen Kessel ausschalten wollten, er höre ihr Signal schon. Dieser Umstand ohne wohl zur Entschuldigung beitragen, aber den Angeklagten nicht straflos machen.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Auf der Bilk-Grube bei Bochum wurde der Leichter des Schichters heute durch einen Wagen der Linie 759 verunfallt, sowie die Linke Hand erheblich verletzt. Die Verletzte wurde dem Bergmannsamt zugewiesen. — In Reinsdorf ist Mittwoch ein vierjähriger Knabe in die Luftstrasse gefallen und ertrunken. Der kleine Sohn des Schichters Jostler, wurde bald herausgeholt, aber wegen Verwundungen des Kopfes im Orte amnestischen Kräfte waren erfolglos. — In Hülde a. Sprang die Arbeiter Streikbehörde Freitag in geisteskränktem Zustande aus ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung und zog sich erhebliche Verletzungen zu. — Am Mittwoch wurde der Gutsbesitzer Sommer zu Raugdorf in Haft genommen. Der wegen Verhaftung des Reiches verhaftete Sohn des Sommer, dem es gelang, aus Raugdorf zu entkommen, ist in Köln wieder festgenommen worden.

Briefkasten der Redaktion.

W. in J. Das kommt ganz darauf an, ob die Stadtgemeinde die Verpflichtung übernommen hat, bei Verunglückungen dieser Art Unterstützung zu gewähren. Der Bestreuer soll jedenfalls darauf nachsehen.
H. Z. 100. 1. Wenn Sie in keiner Weise und zu keiner Zeit sich bereit erklärt haben, für die Schuld der Mutter aufzukommen, sind Sie nicht haftbar. Außerdem ist die Forderung längst verjährt, es sei denn, die Waren hätten nicht zum persönlichen Gebrauch gedient, sondern zum Gewerbebetrieb, also zum Wiederverkauf. Doch auch in diesem Falle sind Sie nicht haftbar, wenn Sie sich nicht freiwillig haftbar gemacht haben. Die Jurisdiktion des Schuldverbandes befragt gar nichts. — 2. Beantworten Sie die gerichtliche Entscheidung. Todesfälle sind spätestens am folgenden Wochentage anzugeben, und das haben Sie getan.
J. K. H. H. Von ihrem Engelstod geben wir aus Gesundheitsrücksichten nur die Krüge wieder. Wie würde der Landgerichtsdirektor Groß in nicht rechtlich begründeten Redakteur urteilen, der so unbenehmer Bekundungen in seinem Blatt veröffentlichte wollte, wie sie Herr Groß in der Gerichtsverhandlung bereits organisierter Arbeiter aufgestellt hat?
D. in S. 1. Mit demselben Recht ist das Lied noch nicht in Musik geschrieben. 2. Syllabus ist das Programm aller von den Parteien vorzunehmenden Lehren. Kritik heißt gegen den Art. Syllabus ist gegen die Verherrlichung gerichtet. 3. Eigentum heißt in wörtlicher Übersetzung. Ein Genesener. Man versteht darunter Personen, welche sich auf Hochschulen die Berechtigung erworben haben, ihre Wissenschaft, Theologie oder Rechtskunde, auszuüben.

Stadtsanitätliche Nachrichten.

Salze (Nord, Burgstraße 36). 1. September.
Angesobten: Lerrag Rudolph und Martha Altona (Werna und Götterstraße 35), Staatsanwalt Spandenberg und Luise Engelhardt (Schneidmühl und Schillerstraße 46), Schmidt Friedl und Anna Rösche (Börnlichstraße 101 und Fontanienstraße 24).
Geboren: Metalldreher Smurawsky I. (Kesselfabrik 38), Fabrikanten Krahmer I. (Körnerstraße 6), Bremier Sande S. (Schillerstraße 45), Schloffer Seidel, S. Richard Wagnerstraße 53.
Gestorben: Steinlegers Danje L. 1 J. (Körnerstraße 1), Tischler Naumbach, 64 J. (Adolfstraße 4), Musikleiters Ulrich E. 1 J. (Körnerstraße 10), Annarier Rode, 34 J. (Körnerstraße 38), Wagner a. D. von Treuenfels aus Raumburg a. S. 57 J. (Dionysiusstraße), Steinbrüders Portfeldt S. 3 J. (Körnerstraße 9), Verstorbenen Geliebter Krenkel I. 1 J. (Körnerstraße 5), Arbeiter Ost E. 1 J. (Burgstraße 12). 2. September.
Angesobten: Arbeiter Ulrich und Minna Wien (Körnerstraße 58 und Schmiedstraße 30), Arbeiter Hubisch und Emma Werner (Schneidmühl und Adolfstraße 2), Geboren: Arbeiter Leipzig I. (Körnerstraße 44), Arbeiter Ziegler I. (Große Brunnenstraße 34), Schloffer Inge I. (Körnerstraße 6), Arbeiter Oppermann S. (Körnerstraße 6), Pieschendorf Erger I. (Körnerstraße 129), Situationsänderer Grundre I. (Körnerstraße 10).
Gestorben: Schloffer Hermann (Körnerstraße 27 J. Körnerstraße 30), Wittwe Promer, 73 J. (Körnerstraße 13), Emma Schöne aus Finsterwalde, 19 J. (Körnerstraße).
Salze (Süd, Steinweg 2). 2. September.
Angesobten: Heizer Schmidt und Anna Rolke (Körnerstraße 41), Schneidmüller Gahmann und Marie Gahmann (Körnerstraße 41), Rechnungsführer Barthmann und Margarete Laas (Körnerstraße 41 und Körnerstraße 41), Arbeiter Erdber und Marie Kupfernagel (Körnerstraße 5 und Körnerstraße 19), Redakteur Herr und Marie Schwabe (Körnerstraße 2), Brauereibesitzer, Lehrer Pohl und Flora Stern (Körnerstraße 2), Schloffer Lehmann und Marie Bohlmann (Körnerstraße 2), Karst S. (Körnerstraße 2).
Geboren: Bolzig-Ergott a. D. Varas S. (Körnerstraße 2), Schmiedemeister Weidt S. (Körnerstraße 2), Geboren: Geschäftsführer Ralbitz I. 2 J. (Körnerstraße 13), Arbeiter Ditzung (Körnerstraße 30 J. (Körnerstraße 13), Arbeiter Günter S. 12 J. (Körnerstraße 13), Arbeiter Rode S. 12 J. (Körnerstraße 13), Arbeiter Rode S. 12 J. (Körnerstraße 13).
Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Seltenes Angebot
Mit **10 Mk.** Anzahlung und wöchentlicher Abzahlung 1 Mark erhält ein jeder diese Einrichtung.

**2 Bettstellen, 2 Matratzen,
1 Schrank, 1 Tisch, 1 Spiegel,
2 Rohrstühle, 2 Gardinenstangen,
1 Küchentisch, 1 Küchenschuh,
1 Küchenrahmen.**

Paul Sommer
Abzahlungs-Geschäft
Leipzigstrasse 14,
I. u. 2. Etage.

Wildschütz h. Deuben.
Heute Sonntag den 4. d. M. nachm. 3 Uhr im Restaurant Zum Kap der guten Köchnung
Öffentliche Volkssammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Referent: **Burgan-Zue.** Gründung eines Sozialdemokratischen Vereins.
Zu dieser Versammlung sind alle Arbeiter eingeladen.
Der Einberufer

Walhalla-Theater.
Direction: Ernst Sehn
Heute Sonntag
das neue unvergleichliche **Elite-Künstler-Programm.**
Jede Nummer eine Attraktion
7 Allisons, Akrobaten.

Jean Bayer
Quintett
The Deprient Trio,
quintettische Triole.

Fredy Maakwoor
Bantontine.
The five Winterburns
engl. Gesang und Tanz.

Michel Ellmann
Tiroler Ensemble.
Les Pandos
Athletisch - equilibristischer Akt

Lyrico-Quartett
ital. Opern-Quartett.
Deutsche Pianos-Gesellschaft,
neuelle Aufnahme „Faust“.

**Saalpreis 65 Pf.
Galerie 35 Pf.**
einschliesslich städt. Billstetueur.

Möbel.
Bürgerliche Einrichtungen
Nur **1 Mark**
wöchentliche
Abzahlung
Carl Klingler
Halle a. S.
Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Weissenfels, Klosterstrasse 17,
Dessau, Askanischestrasse 157,
Stuttgart, Bodebrücke 2

Gasthof Drei Könige.
St. Klaus- u. Oleariusstr. 2. Etg.
Sonntag
humoristisch. Familienabend.
Es labet freundlichst ein **Streicher.**

Zum Taubenschlag
82 Leipzigstr. 32.
Auf Wunsch und durch einen günstigen Abschluss eines größeren Böllers Zauben bis 11 mal in der Lage, Sonntag und Sonntag jedem mit beibringen sollte
eine Taube gratis
zu verabsorgen.
NB. Bitte möglichst die Vormittagsstunden ab benutzen, da nachmittags der Andrang zu groß wird.

Goldener Hirsch.
Sonntag den 4. September nach **Traxdorf zum Kränzchen.**

Kirmes Böllau.
Waldlust. Onkel Knolls Hütte,
am Rande der Heide, zwischen Ströwitz und dem Heidehainchen hübsch gelegen.
Guter Kaffee, ff. Biere, Sächthainer und dergl.
Wohlfühlerei Weiltstraße 126
empfehle von Sonnabend den 3. Sept. **Freitag Abd. 30 Pf.**
Bettstelle mit Wair., 2 Stuhl, gut erh. bis 18. u. ab verk. Naue, Fortschrittstr.

Sehst-, Zug- und Kinderstiel, selbst angefertigt, sehr dauerhaft gearbeitet, mit guten Zutaten, wie bekannt, empfiehlt billig **Alter Markt 14.** Wer links, kein Waden. J. Sternlicht, Leipzig 1946.
Gebrauchtes Stufenvegell, Abstellische Warenstücke, Badvergnügen verkauft billig **Max Jungblut, Ludwigs Bucherstraße 31.**
Ein **Pianino** billig zu verkaufen **Geißstraße 25.**

Zum Taubenschlag
82 Leipzigstr. 32.

Kirmes Böllau.
Waldlust. Onkel Knolls Hütte,
am Rande der Heide, zwischen Ströwitz und dem Heidehainchen hübsch gelegen.
Guter Kaffee, ff. Biere, Sächthainer und dergl.
Wohlfühlerei Weiltstraße 126
empfehle von Sonnabend den 3. Sept. **Freitag Abd. 30 Pf.**
Bettstelle mit Wair., 2 Stuhl, gut erh. bis 18. u. ab verk. Naue, Fortschrittstr.

Guarabien
vor Gericht.
Bericht über den Kampf Higer gegen Preiss.
Preis 50 Pf.
zu beziehen durch die **Die Volksbuchhandlung.**
Weiltstraße 21.

Futterbeutel,
großen Vollen, verkauft billig **J. Sternlicht, Alter Markt 11.**
Heizungs-Monteurs
durchaus selbständig sofort geruch. **Schüsse & Co.**
habelt für Heizung und Dampfabanlagen, Halle a. S., Sugenbagenstr. 12

Veroin Dampfklub.
Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Schloffer **Albert Simon**
am Donnerstag den 1. September verstorben. Erbe seinem Ansehen! Die Beerdigung findet Sonntag früh 4 1/2 Uhr von der Kapelle des Südbfriedhofes aus statt

Nachruf.
Am Donnerstag starr nach kurzem aber schweren Leiden unter Geschirrführer **Gustav Elsto.**
Wir verlieren in ihm einen treuen und in jeder Beziehung zuverlässigen Arbeiter
Erbe seinem Ansehen!
Die Verwaltung des Konsumvereins Halle-Viehdiebstahl.

In meinem

Ausverkauf

wegen **Um- u. Erweiterungsbaues**

kommen **Montag** und folgende Tage

ca. 150 Stück **Kinderkleider** in Wolle u. Waschstoff,
ca. 275 Stück **Blusen** in Seide, Wolle und Waschstoff,
ca. 150 Stück **Kostümröcke** in schwarz und farbig
zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

M. Schneider

94 Leipzigerstrasse 94.

5% Rabatt auf sämtliche Ausverkaufspreise **5% Rabatt.**

Auffallend billig!

Beispiele in großer Auswahl:

Herren-Jackett-Anzüge	in dauerhaften Stoffen und vielen Mustern von	10	Mk. an
Herren-Jackett-Anzüge	in den neuesten Streifen mit geraden sowie runden Taillen von	12	Mk. an
Herren-Jackett-Anzüge	in Kammgarn, Crepe, Cheviot, Satin jezt fein, von	14	Mk. an
Herren-Hod-Anzüge	in Kammgarn, Satin, 1- und Dreifache Bacon, von	16	Mk. an
Elegante Hosen	in den modernsten Stoffen, Mustern sowie Schnitt von	3	Mk. an
Elegante Knaben-Anzüge	in allen Stoffen und Facons sowie den schönsten Mustern von	3	Mk. an
Elegante Burschen-Anzüge	in hochfeinen Stoffen, geraden sowie runden Taillen von	6	Mk. an

Arbeiter-Garderoben:

Schwere Lederhosen	2,00 an	Sommer-Joppen	1,25 an
Leichte Lederhosen	1,50 an	Sommer-Anzüge	2,00 an
Wandlederhosen	3,00 an	Planen- u. Reimuttsäden	3,00 an
Woll- u. Kammwolle	1,50 an	Reifen-Lederhosen	1,00 an

Monteur-Anzüge in Leinen u. Wolle von 3 Mk. an

Marktplatz **Gustav Reinsch** gegenüber der Kirch-Apothek.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Pöller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.
Das phänomenale

Pracht-Eröffnungs-Programm.

2 Yoseonans. Märliche Spiele in höchster Kollendung.
Roberts-Trio. großer Lustakt auf dem fliegenden Trapez in Doppel-Saltos und Pirouetten.
The great Roland. „Ein Besuch bei einem modernen Baubereiter“. Das archaische, das bisher auf dem Gebiete der Magie, Magie u. Verwandlungslust gezeigt wurde.
Original-Rohndorfer-Quartett. berühmtes Damen-Ringspiel.
Ensemble.
Das thee Croons. brillante Reuten- und Reifen-Jongleure in völlig neuem Genre.
Comme & Kiley. mystische Excentric-Bantomime „Komische Geisteskräfte“.
Nota Waldau. Trabour-Soubrette von „Star Welt-Theater“ zu Berlin.
Paul Larsen. Sumarist mit ästhetisch neuem, nur eigenem Repertoir.
Dröses Velograph. hochinteressante lebende Photographien.
Als neues: **Tom Arling** Haupt am Fort Arthur.

Sonntag 4. Sept. nachm. 4 u. ab. 8 Uhr
2 Vorstellungen.

In der Nachmittagsvorstellung:
Auftritt von **Comme u. Kiley.** komische Geisteskräfte.
Mr. Roland „Im Boudoir eines modernen Baubereiters“.
Roberts-Trio. großer Lustakt a. d. fliegenden Trapez etc.
Eltern u. Vornünder haben ein Kind frei. - Von 4 1/2 Uhr an:
Grosses Konzert des gesamten Theaterorchesters.

Welt-Panorama

Große Reichstraße 61.

Wieder-Gröffnung

Sonntag den 4. Sept.
Eine herrliche Rheintour
von Bingen bis Köln

Zoolog. Garten

Sonntag den 4. Sept.
2 grosse Konzerte

Anf. nachm. 4 Uhr beginn abends 8 Uhr.

Werkzeuge für Holz- u. Metall-

bearbeitung, nur beste Qualitäten, empfiehlt
Paul Schneider, Strahe 4.

L. Eichmann

anerkannt ältestes und grösstes
Waren- u. Möbelhaus
Malle a. S., nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eingang Schulstr. 6 Läden in den Kaiserhöfen.



Auf Kredit

empfeilt

L. Eichmann

Möbel, Spiegel,
Polster-Waren,
Bürgerliche Einrichtungen.
Anzahlung 10 Mk.
Abzahlung 1 Mk. wöchentlich.
Eigene Polster-Werkstätten
im Hause.

Auf Abzahlung

empfeilt

L. Eichmann

Anzüge, Paletots, Kleider-
stoffe, Teppiche, Tisch-
decken, Gardinen
Portiären, Steppdecken,
Federbetten, Regulateure
Taschen-Uhren, Schuh-
waren.



Wohnungs-Einrichtung.

Beste Bezugspuelle
für
jedes Brautpaar
und
jede Familie.

Bitte beachten Si. die Aus-
stellung meiner Schaufenster

L. Eichmann

Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstrasse
6 Läden in den Kaiserhöfen.



Hochfeiner Zucker.

! Honig !

(Bäcker, Tischhonig). Emaillirte Eimer
netto 10 Pf. Mk. 3.50 unkrant, 3 Eimer
franko. **Gustav Krüger,**
Magdeburg 39, Bismardstraße 39

Sofa, Bettstellen Schränke, Tische
Stühle Vertikow, Bancelofa, Feder-
betten, Regulator, Garnitur und voll-
ständige Einrichtungsgegenstände sind sofort
zu verkaufen. **Kretschmer, 37, 1. Etz.**
Besichtigung von 8-12 und 2-7 Uhr.
Dortselbst eine Wohnung p. 1 Oktober
zu vermieten.

Eine Lebertrische mit 3 Diamanten
verl. Bitte abzug. **Giesendorffstr. 17, III.**

Haben Sie Jungens?

Verkaufen Sie nicht meinen

Räumungs-Verkauf

jezt am Saisonchluss auszumachen

so sparen Sie Geld!!

Einen Posten Knaben-Buxkin-Anzüge
ichon von 2 Mk. an; Preisherabsetzung bis 50%.

Einen Posten Jünglings-Buxkin-Anzüge
4.50, 6.00, 7.50 Mk.; Preisherabsetzung bis 50%.

Einen Posten elegante Herren-Anzüge
9.50, 12, 14.50, 16.50, 18.00, 19.50 Mk.; Preisherabsetz. b. 50%.

Einen Posten Herren-Buxkin-Hosen
1.95, 2.75, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00, 6.50, 7.00 Mk.

Einzelne Knaben-Buxkin-Rester-Hosen II. Mk.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

10% in bar oder Konsum-Marken.

Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

Verkaufsstelle der berühmten **Herkules-Hose!**

Beachten
 Sie meine Fenster, vergleichen Sie Qualitäten und Sie staunen über die enorm billigen Preise.

Meine **Serien-Verkäufe**
 schreiten weiter fort!!!

und bieten dem kaufenden Publikum die denkbar grössten Vorteile. Jede Serie

in **Herren-Anzügen**

ist reichhaltig sortiert und übernehme ich für Haltbarkeit, tadellose Verarbeitung u. vorzügliches Sitz die weitgehendste Garantie

Sie sparen Geld!

wenn Sie einen Anzug von meinen Serien kaufen.



Meine **Serien-Verkäufe**
 schreiten weiter fort!!!

Ich habe mich nunmehr auch zu einem Serien-Verkauf

in **Jünglings-Anzügen**

entschlossen und bringe ich gediegene Qualitäten zu Einheitspreisen, ohne Gröszen- u. Altersunterschied für das Alter von 8—14 Jahren zum Verkauf.

Sie sparen Geld!

wenn Sie einen Anzug von meinen Serien kaufen.

Beachten
 Sie meine Fenster, vergleichen Sie Qualitäten und Sie staunen über die enorm billigen Preise.

Herren-Anzug

Serie I
 11⁰⁰ M. ab 10% 9⁹⁰ M.

Herren-Anzug

Serie II
 14⁵⁰ M. ab 10% 13⁰⁵ M.

Herren-Anzug

Serie III
 17⁰⁰ M. ab 10% 15³⁰ M.

Herren-Anzug

Serie IV
 19⁰⁰ M. ab 10% 17¹⁰ M.

Herren-Anzug

Serie V
 21⁰⁰ M. ab 10% 18⁹⁰ M.

Herren-Anzug

Serie VI
 23⁰⁰ M. ab 10% 20⁷⁰ M.

Herren-Anzug

Serie VII
 25⁰⁰ M. ab 10% 22⁵⁰ M.

Herren-Anzug

Serie VIII
 27⁰⁰ M. ab 10% 24³⁰ M.

Jünglings-Anzug

Serie I
 5²⁵ M. ab 10% 4⁷⁵ M.

Jünglings-Anzug

Serie II
 7⁵⁰ M. ab 10% 6⁷⁵ M.

Jünglings-Anzug

Serie III
 9⁰⁰ M. ab 10% 8¹⁰ M.

Jünglings-Anzug

Serie IV
 12⁰⁰ M. ab 10% 18⁸⁰ M.

Klein-schmieden I. flex Michel, Klein-schmieden I.

Verdingung.

Die Maurerarbeiten zur Herstellung unseres Dampf-Bäckerei-Neubaus in Hohenmölsen sollen öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen von Montag den 5. Septbr. ab in unserem Kontor zur Einsichtnahme aus. Die Angebote sind vertiegt bis spätestens Montag den 12. September mittags 12 Uhr im Vereinskontor abzugeben. Hohenmölsen, den 1. September 1904.

Der Vorstand des Konsumvereins zu Hohenmölsen. G. G. m. b. H. Reinold, Weiß, Trauer.

Zigarren — Zigaretten — Rauchtahak. Wilh. Leimbach, Halle a. S., Südstrasse 53.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge in nur vorzüglicher Ware empfiehlt W. A. Kyritz, Café, Erdel 2.
Papier- und Pappenabfälle kaufen jeden Sonntag St. Brauhausstr. 20.

Sochelegante **Krawatten Güte Herren-Wäsche** kaufen Sie preiswert und gut bei **Otto Blankenstein** Obere Leipzigerstr. 36. Wittglied des Rabatt- u. Spar-Vereins.



Stiefel u. Schuhe werb. billig repariert wie befannt mit gutem gebrauchten Riemenleder, nur bei J. Steinlicht, Alter Markt 11.

Konsumverein Zahna und Umgegend.

G. G. m. b. H. Sonntag den 11. September cr. nachmittags 4 Uhr in Lukas' Lokal **ausserordentl. General-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Verschiedenes. Der Vorstand. J. A. Ahrens.

Stoff-Reserve zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben vorrätlich. Halle a. S. **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.** Kaufhaus I. Rang.

- Stoffhandschuhe
- Glaçehandschuhe
- Strümpfe
- Schürzen
- Unterröcke
- Korsetts
- Kopf-Shawls
- Kopf-Tücher
- Kapotten
- Mützen
- Echarpes
- Tücher
- Lavalliers
- Schleifen
- Gürtel
- Krawatten
- Kragen
- Bänder
- Spitzen
- Schärpen
- Pompadours
- Schirme

Täglicher Eingang
 von **Neuheiten**
 für Herbst und Winter
 in **Kleiderstoffen**
 nebst passenden Besätzen
 von der einfachsten bis zur feinsten Art in grossartiger Auswahl.

Damen-Konfektion

Paletots, Jacketts, Capes, fertige Kleider, Blusen, Kleider Röcke, Morgenröcke, Matinés etc. Preise wie bekannt allerbilligst. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Brummer & Benjamin

Geschäftshaus für Damen-Moden, Leinen- u. Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Teppiche u. dergl. 22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

- Jagdwesten
- Normalwäsche
- Herrenwäsche
- Damenwäsche
- Kinderwäsche
- Tischwäsche
- Bettwäsche
- Bettdecken
- Bettfedern
- Steppdecken
- Schlafdecken
- Betttücher
- Bettvorleger
- Felle
- Teppiche
- Gardinen
- Vitragen
- Portièren
- Möbelstoffe
- Läuferzeuge
- Sofadecken
- Sofakissen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Grossen-Haus-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Anerkorte Kolonialgrenel.

In der neuesten Nummer der Kolonialen Zeitschrift legt Herr Herrschke seine Erfahrungen über die Zustände in Deutsch-Südwestafrika fort. Es sind erhebliche Lasten, die Herrschke zu berichten weiß, und leider möchte man sagen — machen seine Darlegungen den Eindruck verbitterter Bitterkeit...

Die weiteren Anlagen, die Herrschke erzählt — wie er erklärt, um denjenigen Blättern, die bereits nach dem Staatsanwalt gegen ihn gefahren sind, möglichst viel Material zu liefern — übertreffen an Furchtbarkeit bei weitem die Verhältnisse des Koffak und die damit zusammenhängenden Beschuldigungen gegen die südafrikanischen Jüdisch- und Mittelschichten.

Über die Zustände in dem von einem Herrn v. Stempel besetzten Gefängnis in Bethanien schrieb im Juli 1903 Herr Dr. Scheller an Herrn Herrschke: Der letzte Jahresbericht führt für den Bezirk Keetmanshoop 63 Gefangenstrafen gegen Eingeborene und nur eine Todesstrafe an. Das klingt ja ganz günstig.

Als ich im Jahre 1899 in einem Gefängnis an das Gouvernament die grauenvolle Sterblichkeit im Bethanienischen Gefängnis erwähnte, wurde ich dringend ersucht, solche Bemerkungen in Eingaben zu unterlassen, weil der leitende Beamte, die in Bethanien gehalten werden, die Gefangenen gehörten in eben so fruchtlos sind mindliche Vorstellungen. Es kam mir deshalb nicht der Vorwurf gemacht werden, daß ich unnütz die häßliche Sache an die große Glocke bringe.

Diese Auszeichnung für die genannten, allerdings kaum wunderbaren Leistungen ist eine völlige Danklosart. Man hat hier den Gefängnis verlor ganz seinen Zweck, denn welcher Farmer könnte es, von Ausnahmefällen abgesehen, über sein Gewissen bringen, in solche ein Anhalt Diebe einzuliefern? Man hat hier wieder auf Betrug und eigene Raub angewiesen. ... Von jeder Art der Bitterkeit ist die hantliche Ekstase der denkwürdigen, weil das Interesse der Aufseher am Wohl der Arbeiter fehlt.

Aus der Aufschrift eines Anklebers aus Keetmanshoop, für dessen Glaubwürdigkeit sich vier andere Ankleber durch Namensunterschrift verbürgen, verständig ferner Herrschke folgenden Passus, den er seinerzeit unterdrückt hatte: Während dieser Debatte erschien auf einmal ein Zug von zehn Eingeborenen-Gefangenen unter Leitung dreier Eingeborenen-Polizisten (es war ca. 10 Uhr nachts und sein Mondlicht), welche nahe bei uns vorbeimarschierten. Sie gingen vom Gefängnis in die Richtung auf die Wohnung des Bezirkskommandanten Herrschke (aus Mittelschicht) Richtung. Da alle Fesseln und Spaten trugen, waren wir höchst begierig zu erfahren, was ihnen wieder los sei. Daß die Sterblichkeit unter den Eingeborenen-Gefangenen so groß

geworden sein sollte, daß die Leichen nachts eingescharrt werden müßten, konnte ich nicht glauben. Es wurde allerdings wohl schon manchmal ein Leichnam, aber viele Toten unter den farbigen Gefangenen gegeben. Bisher hatte aber immer noch der Tag ausgereicht, um die Leiden der Mutter Erde anzuvertrauen. Minder von uns kann sich sehr gut entfassen (es ist erst im letzten Jahre geschehen), daß ein eingeborener Gefangener am öffentlichen Wege, wo er entrüftet niedergesunken und gestorben war, dort gelassen wurde, wo er, weil „brandmager, ohne zu bewegen von Sonne und Wind im Laufe der Tage und Wochen zur Nahrung eintrudelte.“

Da auch andere Leute über ähnliche Fälle als Augenzeugen berichten können, weiß ich ausgenüßlich nicht. Am 11. Uhr uns trennten wir uns unter Nachtlager aufzuhalten, waren die Eingeborenen-Gefangenen noch nicht zurückgeführt. Am nächsten Morgen, Sonntag, hörten wir von Augenzeugen, daß die Bestimmung getroffen worden sei, daß die Militärkapelle der 3. Feldkompanie die Leiche für zur Zeit ungenügend in der Straße von ca. vierzig Mann hier garnisoniert — jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr vormittag vor der Wohnung des Herrn Kaiserlichen Bezirkskommandanten Dr. Werners spielen solle, und hatten die Eingeborenen-Gefangenen, nachdem sie am Sonntag ihre Tagesarbeit bis Sonnenuntergang mit Schweiß und Mühe verrichtet, von ca. 9 Uhr abends bis 12½ nachts die Mühe vor der Wohnung des Bezirkskommandanten zu erdulden müssen. Schon um 5 Uhr früh seien dieselben wiederum von ihren Wärtern (Eingeborenen-Polizisten) an die Wohnungen geführt worden, um die gerodeten Mühe wegzuschleppen und die ungeladen Stellen zu planieren. Wir sahen, wie diese Tag- und Nachtarbeiter kaum um 9 Uhr vormittags während der Kirchengänge in das Gefängnis zurückgeführt wurden. Welch eine Freude mußte es sein, über zu können, daß um 11 Uhr, als die Nacht entsetzt, der tags zuvor noch urbane und von Wächtern bestandene Platz für unsere Herren Beamten schon plantiert und gereinigt war! Die eine Geheimnishaar!

Des weiteren zieht Herrschke einen Artikel wieder aus Tageslicht, der am 16. August 1903 in dem Hamburger Neuesten Nachrichten erschienen war und in dem die Ergebnisse eines unschuldig Verhafteten in dem Gefängnis von Keetmanshoop geschildert wurden. Aus der Darstellung dieses Anklebers war folgende Stelle wiedergegeben:

„In der Zeit nun, welche ich hier unschuldig im Gefängnis sitzen mußte, sah ich in der Handlung an, daß die Hölle in die Hölle ist jetzt noch in ihrem vollen Glanz, und selbst in China nicht, und das will schon viel sagen. Ich habe vieler Herren Länder auf meinen Reisen gesehen, auch ziemlich alle deutschen Kolonien bereist. Aber nirgendwo habe ich solche Zustände gesehen, wie sie Keetmanshoop mit seinem Gefängnis bietet.“

Das genannte Hamburger Blatt fügte die wörtliche Reproduktion des Berichtes folgende Bemerkungen an:

„Unser Abmonteur ist aus einem Grundriß des Gefängnisses mit mir ersehen aus demselben, daß das Gefängnis einen Flächenraum von 22x18,10 Meter einnimmt. In diesem Gefängnis befindet sich nach der Bezeichnung u. a. eine Zelle von 4,8x4 Meter bei 3 Meter Höhe, die durchschnittlich 20 Gefangenen aufnehmen (es sollen jetzt schon 30 gemeiner Leute als Aufenthaltssitzung dienen, die in eine kleinere Zelle für zehn geschlechtsfranke eingeborene Profittiere bestimmt. Infolge der baulichen Einrichtungen sei die Hitze in den Zellen, namentlich in den dicht belegten, so groß, daß die meisten gefangenen Eingeborenen mehr oder weniger in Ohnmacht verfallen. Aber zu Zeiten kann auch, so erklärt unser Gewährsmann, dieser traurige Ort für einzelne Missethäter ein „fidelles Gefängnis“ werden. Nicht umsonst seien Zellenmädchen in demselben untergebracht und es gebe Mittel und Wege die den meisten Gefangenen gegen bestmögliche Zuschuldungen angeboten werden, mittels der man sich Gefangene mit Fremdenmädchen die Nächte kurzweiliger machen könnten. Unser Gewährsmann geht in der Schilderung dieser Zustände noch weiter und beruht sich dabei auf Zeugen. Wir wollen aus verschiedenen Gründen dieser Zeugen nicht in jedem Punkte glauben, auch die Zustände, wie es nachher heißt, in der letzten Zeit besser geworden sein, nachdem ein weiser Soldat zur Nachtruhe kommandiert ist.“

Kaum glaublich wird uns dagegen die Behauptung erscheinen, auch Kinder würden in Keetmanshoop mit den schweren Strafen belegt. Es heißt dort: „Schon öfter werden Kinder, die sich in Keetmanshoop befinden, in ein Gefängnis mit Gefängnis bestraft u. auf diese kleinen Geschöpfe scheinen die eingeborenen Polizisten es besonders absehen zu haben, denn sie werden mit ganz besonderer Niedertrachtigkeit von ihren Brüdern gefesselt und mitdrückt.“ Noch immer ist im Keetmanshooper Gefängnis ein kleines Mädchen, nicht älter als höchstens fünf Jahre (?), welches eine längere Freiheitsstrafe ver büßen muß, weil es von einer Freundin einige etwas Milch einwendet haben soll.“ Wir halten diese Dinge für unmöglich. Der Ginzler schreibt zwar selbst: „Die der gefesselt werden vielleicht sagen, daß es etwas unangenehm ist, da es sich hier doch um eine deutsche Kolonie handelt und daselbe Gesetz hier gültig ist wie in Deutschland.“

„Trotz dieser Versicherung müssen wir die Mängel der Behauptung beweisen, es sei denn, daß dort Zustände herrschen, die allem Recht und der Gerechtigkeit zuwider sind. Ich habe schon öfter einen Ankleber auf dieses Gefängnis mit einem Einpruch auf die Beamten, den wir, um bei Staatsanwälten kein Vergernis und keinen Drang nach Strafverfahren zu erzeugen, nicht wiedergeben wollen.“

Zum Schluss wendet sich unser Gewährsmann gegen die inhumane Behandlung der Schwerveren. Das Schreiben lautet wie folgt: „Es wäre dringend zu wünschen, daß die beiden Deutschland herabzubringenden Zuständen ein dauerndes Ende bereitet würde und wahre Kultur und Humanität ihren Einzug in Deutsch-Südwestafrika hielten.“

Diese Darstellungen enthalten so schauerliche Zustände, daß jede Kritik hinter den Vorhang der Tatsachen, die hier gemeldet werden und von der Regierung im letzten Hefenheft nicht wiedergegeben werden! — weit zurückbleiben müßte! Ein faarbrühendes Grenel heißt selbst der argwöhnliche Sozialdemokrat niemals für möglich gehalten! Obgleich verlassend selbst die Schweißfüßigkeit des Kommando!

Und gegen die Eingeborenen, die eine solche Wirtschaft sich nicht länger gefallen lassen wollten, wird der Verhängnisfeldzug unentwegt fortgesetzt! Wen das Wei verhöhen, der muß am Strick baumeln!

Es verdrückt Deutschland Kultur und Christentum!

Die Lohnbewegung der Mühlenarbeiter in und um Halle.

Aus den Kreisen der Mühlenarbeiter wird uns geschrieben: Die bekanntlich außerordentlich lange und schwer arbeitende Mühlenarbeiter, zu deren „Schutz“ der Bundesrat den gesetzlichen 16 Stunden Maximal-Arbeitszeit erlassen hat, trat vor Wochen schon an die Mühlenfirmen von Halle und Umgebung mit der Bitte um Lohnerschöpfung heran.

- In einem äußerst verbindlich abgefaßten Verhandlungsprotokoll benennen die Müller ihren Arbeitgebern, daß mit dem jetzt gezahlten Löhnen nicht auszukommen sei und verlangen: 1. 25 M. Mindest- Wochenlohn für die vor dem Zeug beschnittenen Müller u. s. w. 2. 22 M. für Hilfsarbeiter. 3. 28 M. für Geiselführer.

Obzwar zur Zeit schon besser bezahlte Arbeiter sollten 10 Proz. Lohnaufbesserung erhalten.

Für Sonntagsarbeit wurde der doppelte Lohn, für Überstunden 50 Prozent Aufschlag gefordert.

Die Mühlenarbeiter hatten eine Lohnkommission gewählt und baten die Unternehmer ein gleiches zu tun, weil aus dieser Art erfahrungsgemäß am schnellsten und auch leichtesten sich verständigen ließen.

Die Arbeiter erwarteten von der Loyalität der Unternehmer, daß sie in angemessener Zeit der Lohnkommission auf ein schriftliches Ansprechen auch höfliche Antwort oder zu mindestens überhaupt Antwort erteilen würden.

Leider hat aber auch nicht die einzige Firma es für der Mühe wert erachtet, der Lohnkommission zu antworten. Auch ein Zeichen, wie die Herren, die die wirtschaftlichen Organisation der Arbeiter zu finden wissen und gern mit ihnen Geschäfte machen, zu der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter liegen. Wochenlang konnten die Arbeiter geduldig der Dinge, die da kommen sollten. Der eine oder andere Besizer trat mit den Leuten des eigenen Betriebes in Verhandlung; es wurde auch hier und da eine Meinigkeit bewilligt, doch wollte die Sache nicht recht in Fluß kommen.

Deshalb beschloßen die Mühlenarbeiter zunächst den Streik für Hülberg, wo noch Löhne von 26 und 27 Pfennig pro Stunde bezahlt werden und wo die Mühlenarbeiter die Wahl haben, ob sie sich durch Überstunden- und Sonntagsarbeit kaputt rufen, dabei aber nicht fürchten, daß sie noch arbeiten müssen, sondern, daß sie es vorziehen, bei normaler Arbeitszeit schnell der Schwindsucht entgegenzutreten. Der mittlerweile aus Hülberg herbeigekommene Vorsitzende des Verbandes deutscher Mühlenarbeiter, Genosse Käppler, beschleunigte zunächst die erragten Gemüter und ließ den Hülberg gerichteten Streikbeschluss annullieren. Genosse Käppler vertrat mit Erfolg die Meinung, daß man es verlohnen solle, zunächst durch gegenseitige Aussprache und friedliches Verhandeln zum Ziele zu gelangen.

Gen. Käppler ging nun am Mittwoch selbst zu einzelnen Firmern, und der Erfolg seiner Taktik war, daß Herr Krümming die Bewilligung von 24 M. Mindestlohn zugabte und so als erster den Mühlenarbeitern in zufriedenstellender Weise entgegenkam.

Der Geschäftsführer der Steinnühle, bei dem der hiesige Allgemeine Konsumverein der größte Abnehmer ist, machte dagegen eine Masse Schwierigkeiten, doch sagte auch er schließlich die Bewilligung von 24 M. Wochenlohn zu.

Herr Paulsch in Weylich (in Firma Stoffelstein) bezahlte vor der Bewegung sehr geringe Löhne; er befreite sie zunächst freiwillig um 1.50 M. pro Woche auf und versprach, als Vorsitzender der hiesigen Arbeiter-Vereinigung eine Aussprache der Arbeiter unter sich und dann mit Gen. Käppler und der Lohnkommission herbeizuführen.

Am Donnerstag waren die meisten der Herren auf der Börse gekommen und hier schlug unermüdeterweise der Wind ein. Die Direktionsverhandlungen wurden abgelehnt, und als Genosse Käppler die Einzelverhandlungen fortsetzte, wurde er bei Herr Knauthburg mit schönen Worten und mehr oder weniger richtigen volkswirtschaftlichen Theorien und Zukunftsprophetungen empfangen; in der Sache wurde aber nichts erreicht. Zu der Jungfernen Mühle glaubte der Geschäftsführer zur großen Belustigung unseres Genossen Käppler, auf den solche Zirkel schon lange seinen Eindruck mehr machen, den billigen Feldobel mit emporgestrichelten Schnurrbarthaaren malterien zu können. „Seine“ Leute seien zufrieden! Auf eine Ungezogenheit aufmerksamer gemacht, meinte er, „Er“ würde die Ungezogenheit beistimmen, wenn „Ihm“ das beliebte ufo-1. Der Inhaber der Gmirtzer Mühle, Herr Wincke, erklärte auf eine telephonische Anfrage, daß er sich auf Verhandlungen überhaupt nicht einlasse!

Der Herr ist Vereiner von einem Tugend Konsumverein. Hat ihn das so stolz gemacht? Er hat wahrlich nicht die geringste Ursache dazu! —

Als die organisierten Arbeiter erfuhr, daß in Güte bei den Herren nichts auszurichten war, stellten sie ohne weiteres ihre Lohnbewegung namentlich auf den Streikszustand. Bei Herrn Winckede in Gmirtz wurde gestern von sämtlichen Leuten die Kündigung eingereicht.

Daß die Arbeiterhaft von Halle und Umgebung geschlossen hinter den in der Bewegung stehenden Mühlenarbeitern stehen wird, ist eigentlich keiner Versicherung, weil das selbstverständlich ist. So kann denn der Streik beginnen, wenn die Mühlenbesitzer nicht noch rechtzeitig zur Einsicht kommen.

Gerihtsjaal.

Ferien-Strassammer.

Halle a. S., 2. September.

Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Fromme; Ankläger: Staatsanwalt Jestske.

Weil sie nicht mit ihm tanzen wollte, hatte sich der Arbeiter Otto Rau von Nietleben an 3. Juli an der unteren-lichten Arbeiteren Regel in hoher Weise vergangen. Nachdem Rau das Mädchen aufgeführt hatte, mit ihm zu tanzen, und dieses ihn absichtlich beleidigen, schlug er das Mädchen ins Gesicht, warf es zu Boden und trat es mit dem Fuß in die Seite und gegen den Oberleib. Beantragt wurden 4 und erkannt wurde auf 6 Monate Gefängnis.

Ein Kaufgeschäft bezog den Arbeitsburschen Otto Weber vor wegen Diebstahls auf die Antiquarität. Der Arbeitsbursche Bieler hatte seine Stiefel ausgetanzen, um ein Platte zu fangen, und Weber nahm die gut erhaltenen Stiefel, stellte sie alten hin und ging mit dem fremden Eigentum ab. Das Urteil lautete in Erwägung der Vorstrafen des Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis. Beantragt wurden 6 Monate.

Erfolgslos war die Berufung der Steinbrucharbeiter Hermann Trautke und Albert Schmidt von Rütten bei Hüblich, die vom dortigen Schöffengericht wegen Scherzverletzung, Beleidigung und Unfugs Trautke zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, und Schmidt zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt waren. Die Angeklagten waren am Abend des 3. Mai Handlanger durch das Dorf gezogen und hatten den blaugelagerten Trautke beschuldigt. Sie behaupteten, der Ortsvorsteher sei mit einer Kugel beworfen zu sein, sie ausgenommen, worauf sie gerufen hätten: „Dant dem Soldaten auf den Kopf.“ Das bei dem Amtsrichter angeklagt hätte, „Beschäftigt“ aus ihm machen zu wollen, heißt es in der Urkunde. Der Angeklagte Trautke wurde verurteilt.

Erfolg mit ihrer Berufung erzielten die Bergleute Wilhelm Höpfer und Karl Höpfer aus Gießfeld, die vom dortigen Schöffengericht Karl zu 6 Monaten und Wilhelm zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Sie hatten am 21. Mai den Bergmann Schüler von Gießfeld, der aus einem Laden kam, angepöbel, gefoltert und zu Boden geworfen. Als dann die Bergleute Frobenius und Krüger dazu kamen, die dem Schüler durch die Verurteilung wollten, wandten sie sich gegen die eckernen. Durch die heutige Vernehmung wurde die Sache bedeutend milder dargestellt, als vor erster Instanz, weshalb die Strafe entsprechend ermäßigt wurde. Wilhelm Höpfer kam mit 50 Mk. Geldstrafe davon und Karl Höpfer 20 Mk. wurde auf 4 Monate erniedrigt.

Unnormal. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Zigarrenhändler Paul Jeller von hier, der von der Gießfelder Strafkammer wegen Sittensverbrechen mit 18 Monaten zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Seine Frau war er gefällig, in 6 Fällen mit Strafen unter 14 Jahren unstatliche Handlungen vorgenommen zu haben. Das Urteil lautete dem Straftrag gemäß auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Wer liebt, muß leiden. Die ledige Anna Henneberg von Giesleben hatte in der Nacht vom 2. Dezember einem hiesigen Studenten einen Versuch angedeutet und morgens, als sie ihn verließ, seine goldene Uhr und 300 Mk. wert mitgenommen. Am anderen Tage mieterete sie sich bei einer Frau Franz ein und nahm derselben, als sie einen Gang braute, eine silberne Tafeluhren weg. Die Angeklagte, die vor einiger Zeit in Berlin wegen gewerkschaftlicher Unthat verurteilt ist, wurde heute antragsgemäß zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Halle, 2. September.

Keine Chronik. Viehtödes gehandelt hatte der Arbeiter August Bachmann, als er am 7. Juli auf dem Südrichhof von einem Friedrichsarbeiter beschattet wurde, wie er von fremden Schwestern entwendete und diese unter seinen Hof steckte. Er wurde mit einem Strafmandat in Höhe von 20 Mk. event. 3 Tagen Haft belegt, und beantragte gerichtliche Entscheidung. Bundschiff befreit er, Blumen von fremden Gärten genommen zu haben, schließlich gab er dies zu, mit dem Bemerken, er hätte nur einmal nachsehen wollen, ob die Rosen mit Ungeheuer behaftet gewesen wären. Das Gericht hielt es für angebracht, die Strafe auf 1 Woche Haft zu erhöhen. Wegen Tierquälerei wurde der Droischliffener Hermann Gähde von hier zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er am Mittag des 13. Juli ein Pferd mißhandelt hatte.

Verfassungsberichte.

Waler.

Die am 30. August stattgefundene Mitglieder-Verammlung beschloß sich mit dem Bewußt des Statuts betreffs Ausschluß des Vorberichts der Zimmerer aus der Bauarbeiter-Kommision. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution angenommen:

Die Verammlung der Waler z. Sprich Nr. 28. August über den dem Statut am 5. August gefassten Ausschluß der lahmgeraten Zimmerer aus der Bauarbeiter-Kommision. Die Verammlung faßte sich mit dem Beschlusse nicht zuzustimmen. Sie spricht ferner die Erwartung aus, daß der neuzubildenden Bauarbeiter-Kommision auch die lahmgeraten Zimmerer wieder angehörend nach dem Grundsatze: Bereinigt sind wir stark, bereinigt nicht.

Desgleichen wurde ein Antrag angenommen, welcher besagt: Die Verammlung ist damit einverstanden, daß eine neue Bauarbeiter-Kommision gebildet wird, zu welcher die ihr angehörenden Gewerkschaften die Kosten selbst decken. Die Verammlung beschloß, alle auf die Organisation der Waler entfallenden Beiträge zu übernehmen und 2 Delegierte zur Kommision zu wählen. Ferner wurde hierauf die Kollegen G. Franke, E. Ehme u. A. zum Ausschusse ernannt.

Bei 2. Punkt, Agitation, wurde beschlossen, einen Agitations-Ausschuß am 18. September nach Weierburg zu unternehmen. Zweck Agitation am Orte, soll noch im Monat September eine öffentliche Verammlung stattfinden. Alles weitere hierzu wurde dem Ausschusse überlassen. Im weiteren wurde ein Beschlusse gefaßt, die Walerarbeiten im Winter der hiesigen Gewerkschaftsdruckerei. Derselbe enthält im wesentlichen das Verbot der Verarbeitung der gültigen Mitarbeiter, sowie die Einhaltung der tariflichen Bestimmungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Die Beschlußfassung soll der Bauerschaft der hiesigen Arbeiter-Kommision übergeben werden. Ferner, bei Streik am 3. September ein Streiktag zu veranstalten. Der Streikende ermahnt die Kollegen, sich recht zahlreich an dem im Bellevue stattfindenden Simplicitas-Abend zu beteiligen. Hierauf Schluß der Verammlung um 12 Uhr. (Gingeg. 1. ds.)

Waldhölzer.

Am 27. August tagte in Süppens Restaurant, Unterberg, eine gut besuchte öffentliche Bauhölzer-Verammlung mit der Tagesordnung: Die Lage der hiesigen Bauhölzer und wie ist eine Besserung möglich? Genosse E. eine vom Metallarbeiter-Verein hatte das Referat übernommen. Er führte den Anwesenden die heutigen Verhältnisse, wie sie hier in Bezug auf Entlohnung, Behandlung und Penetration der Verhältnisse betreiben, vor Augen und verurteilte besonders scharf das Lieberjungenwesen, welches hier in den einzelnen Verhältnissen in großer Blüte steht.

Das hat die Mitglieder zu einmütigen haben, liegt nur an der Unzureichendheit der hiesigen Kollegen, welche zum großen Teil der gewerkschaftlichen Organisation noch fern stehen und aus diesem Grunde mit allem, was ihnen vom Arbeitgeber geboten wird, zufrieden sind. Der Referent verlas die verschiedenen tariflichen Vereinbarungen, wie sie in den Städten Berlin, Hannover, Bremen, Wuppertal, Stuttgart, Witten und dem Unternehmern abgefaßt wurden, und führte aus, daß dies alles nur durch ein festes Zusammenhalten der betreffenden Kollegen möglich war. Er forderte die Mitglieder an, sich ebenfalls zu organisieren, geschloßen den Weierern gegenüberzutreten, denn nur dadurch ist eine Besserung der schlechten Verhältnisse möglich.

Des weiteren beauftragte der Referent die Verhandlungen der Arbeiter-Kommision und stellte fest, daß dort am nächsten Freitag Arbeit nicht geleistet wurde. Am diesem mit Beschlusse angenommenen Vortrag schloß sich eine Debatte, und waren alle Redner mit den Ausführungen des Genossen Heine einverstanden. Ebenfalls wurde angeführt, daß die Vergütungsgüter, wie sie hier befaßt, und die Unternehmungen bei Subventionen sind an den heutigen Verhältnissen sind. Sämtliche Redner traten dafür ein, daß Handel geschlossen werden soll und wurde ein Antrag angenommen, daß in nächster Zeit wiederum eine Bauhölzer-Verammlung stattfinden soll. Dann machte Kollege Heine noch bekannt, daß in Leipzig und Dresden die Hölzer für jetzt im Streit stehen, und merkte die Kollegen, inwieweit diese Verordnungen nach dort Folge zu leisten. Nachdem der Vorliegende nochmals angefordert hatte, dem deutschen Metallarbeiterverband beizutreten, schloß er die Verammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband. (Gingeg. 31. August.) W. G.

Arbeiterbildungsbereich Halle.

In der am 20. August stattgefundenen regelmäßigen Mitglieder-Verammlung hielt Herr Stadtrichter R. Krüger einen lehrreichen Vortrag über das Thema: Streikfähigkeit die Entwicklung der Stadt Halle in den letzten Jahren. Der Vortragende entledigte sich seiner Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden, welche mit regem Interesse den Ausführungen des Redners folgten. Hieran schloß sich die Abrechnung vom Sommerfest, welche mit einem Ueberschuß von 57 Mark abschlöß. Nachdem nun darauf hingewiesen worden war, daß am 1. Oktober Neuwahlen abzuhalten sind und am Montag der erste Wahlbündelvorzug stattfinden, erfolgte Schluß der gut besuchten Verammlung um 11 1/2 Uhr. (Gingeg. am 2. Sept.) R. G.

Gewerkschaftsstatute Bitterfeld.

In der Verammlung am 23. August teilten die Metallarbeiter, Bitterfeld, Wittenberg, Naumburg und Jülicher, sämtlich aus Bitterfeld, Genosse Heine, die Statuten über die Beitrittung eines gewerkschaftlichen Mitglieds. Die Verammlung erklärte sich mit der Beitrittung einverstanden. Die Sache wird weiter verfolgt werden. Die Verbergefrage und die Verhältnisse zur Unternehmungskategorie wurden verhandelt. Hieran schloß sich die Abrechnung vom Sommerfest, welche mit einem Ueberschuß von 57 Mark abschlöß. Nachdem nun darauf hingewiesen worden war, daß am 1. Oktober Neuwahlen abzuhalten sind und am Montag der erste Wahlbündelvorzug stattfinden, erfolgte Schluß der gut besuchten Verammlung um 11 1/2 Uhr. (Gingeg. am 2. Sept.) R. G.

Verantwortlicher Redakteur Adolf Thiele in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Gelesene Nummern des Volksblattes werden nicht weggeworfen, sondern an Freunde, Bekannte und Nachbarn behufs Gewinnung neuer Abonnenten weitergegeben.

Konsumverein „Vorwärts“ f. Schändlich u. U.
 C. G. m. b. H.
 Montag den 12. September abends 9 Uhr im „Lindenhof“
General-Verammlung.
 Tagesordnung: 1. Rechnungs- und Jahresbericht. 2. Vorstandswahl und Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder. 3. Bericht von der Generalverammlung der Gesamtorganisation. 4. Antrag des Arbeiters und Genossen: An Wobeltz resp. Bang eine Verkaufsstelle zu errichten.
 Zutritt haben nur Mitglieder des Konsumvereins, welche sich durch Vorlegung des Mitgliedsbuches als Mitglieder legitimieren.
 Der Vorstand:
 Konrad Müller, Paul Hübler, Max Schulze.

Wagerkeit.
 Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1908, in 6-8 Wochen bei 30 Pfund Zunahme, garantiert unerschöpflich, schmeckt reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postnaw. od. Nachn. exkl. Porto
 Hygienisches Institut
 D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Allgemeiner Konsum-Verein zu Lettina
 bei Halle a. S.
 Unsere Mitglieder laden wir zu der am 30. September 1904 abends 8 Uhr im „Lindenhof“ hier selbst stattfindenden außerordentl. General-Verammlung ein.
 Die Tagesordnung lautet:
 1. Geschäftsbericht vom ersten Drittel-Jahr.
 2. Vorlage des Protokolls über die am 25. August 1904 stattgehabte Revision des Vereins durch den Verbandsvorsteher.
 3. Beschlußfassung über Erbauung einer Kaffeeerei.
 4. Wahl einer Baukommission und deren Vergütung.
 5. Sonstige geschäftliche Mitteilungen.
 Lettina, den 28. August 1904.
 Der Vorstand:
 E. Singer, G. Schrab, Fr. Strauß.

Das neue Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs,
 Große Ulrichstrasse 58,
 I. u. II. Etage,
 welches Ueberraschendes bietet,
 wird Freitag den 9. September, nachmittags 3 Uhr eröffnet!
 Warten Sie deshalb mit Ihrem Einkauf!

Größte Auswahl
 Handverleihen
Bettfedern
 zu den billigsten Preisen
 offeriert
H. Elkan,
 Geilbühnenstr. 57.

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 Rkt., gebrauchte 20, 30, 40, 50 Rkt., von 10 bis 1.50 Mk., 7.50 Mk., Antifahrer 2.92, 4.00 Mk., Sattel 2.50, Beale 2.50, Ventiltangen 4.00, Griffes 40, Vado 40, Wägen 9.25 bis 1.50, Sattel 2.90. Alles andere konformlos billig. Reparaturen, Smallieren, Benzinieren werden am Verkaufsbureau entsprechend prompt und billig ausgeführt.
Leipziger Fahrrad-Haus,
 Halle, Moritzkirchhof 10.

Linoleum-
 Reste, Läufer, Teppiche.
 Große Gelegenheitsposten im
Linoleumladen
 Halle a. S., Königsstr. 15.
Rindshaar-, Marder- u. Fischpinsel
 reichte Auswahl im
Farbenhandl. Rannischerstr. 3.
 Jakobstraße 44 Etude, R. u. S. sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Ohne Anzahlung
 erhalten meine Kunden sowie Kunden anderer Anzahlungs-Geschäfte Waren und Möbel aller Art bis zum 31. Dezember 1904.
Rob. Blumenreich
 Halle a. S.
 Nr. Ulrichstr. 24, I. u. II. Etage.
 Filialen in:
 Halberstadt, Marktstrasse 40.
 Bielefeld, Elisabethenstrasse 2.
 Asselroden, Marktstrasse 35.
 Saargemünd, Marktstrasse 2.
 Wittenberg, Marktstrasse 2.
 Die wöchentliche Abzahlung beträgt nur **1 Mark.**